

Holz-Versteigerung

Aus dem Nachlaß des C. W. Berger, Holzhändlers von hier, wird der Erbtheilung wegen auf seinem Holzplatz dahier in größeren schieflingen Abtheilungen

Montag, 30. September d. J., Vormittags 9 Uhr,

versteigert:

- circa 300 Bäume Dielen, bestehend in a. Pappelholz zu Packstücken und Packbrettern; b. tannene und forlene Dielen für Bau- und Möbelschreiner; c. eichene, forlene und tannene Flecklinge von 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3"; d. eichenes und forlenes Glaserholz; e. eichene Schwellen, Abfall-Holz von Schwellen. f. Gypsklatten, Baumstämme, Hopfenstangen u. s. w.; sodann: ca. 3 Klasten gespaltenes Brennholz, 1 aufgerüsteter großer Wagen, Ketten, Winden und andere Holzfuhrwerksgegenstände.

Emmendingen, 8. September 1872.

Bürgermeisteramt. Benzler.

Gant-Gditt.

Nr. 10,613. Gegen die Firma Stuben-voll-Naudascher in Kenzingen und gegen das Privatvermögen des Kaufmanns Carl Friedrich Stubenvoll von da haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Donnerstag, 10. Oktober, Vormittags 8 Uhr.

Es werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borg- und Nachlaß-Vergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nicht-Erscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Emmendingen, den 26. August 1872.

Großh. Sad. Amtsgericht. v. D o t t e r.

Fahrniß-Versteigerung.



Messerschmid Schneider Wwe. läßt wegen Wegzug auf hiesigem Rathhause

Freitag, den 20. d. Mts., Vormittags 9 Uhr anfangend, folgende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

- 1 Kommod und 1 Kommod mit Aufsatz, 1 Chiffonier, 1 Küchekasten mit Glasaufsatz, 3 aufgerüstete Betten mit Koffhaar und Federmatrazen, Küchengeräth aller Art und sonst noch verschiedener Hausrath.

Ein Stückiges

Wohnhaus

nebst Scheuer, Stallung, Hof und Garten ist dahier zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Gutes Roggenbrod

verkauft 4 Pfund zu 16 Kreuzer. Wilhelm Surter in der untern Vorstadt.

Ein moderner, guter

Schienenherd

ist wegen Umzug zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Bierbrauern, Küfern, Wein-händlern, Wirthen etc.

Empfehlen wir Bierstabe für Küffer bis 1000 Liter fl. 1. 24 kr., bis 5000 Liter fl. 2. Schlauchbürsten, Spuntenheber, Spuntenheber-schrauben, Trubfäße für Bier, Weinsiltrapparate, Transportgähspunten, Gähbüchsen, Ventilspunten u. s. w. Kleine Beträge per Nachnahme.

Gebr. Schieber in Gillingen. (Württemberg.)

abgezapfte Hopfen

zahlt 2 bis 3 Kreuzer. Johann Gerber, Bäcker.



Die beliebten Stollwerk'schen Brust-Bonbons

aus der Fabrik des Hoflieferanten Franz Stollwerk in Köln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. bringe in empfehlende Erinnerung. Otto Rist in Emmendingen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Döbler in Emmendingen.

Abschied.

Bei unserer Abreise nach Amerika sagen wir allen unsern Freunden und Bekannten ein „herzliches Lebewohl“.

Maier, Mosser, Adolph Weiss von Seimbach.

Rechtsanwalt Mayer

von Freiburg ist nächsten Freitag, den 18. d. M. im Gasthaus zum Engel dahier zu sprechen.

Table with 3 columns: Haupt-Gewinn, Beneficent, Niedrigster Gewinn. Values: 100,000 ital. Lire, 30 ital. Lire.

30 Lire- (Francs) Loose. Nur 1 Thaler kostet ein Aedel, 2 Thaler ein Viertel, 4 Thaler ein halber, 10 Thaler 11 Aedel, 20 Thaler 11 Viertel, und 40 Thaler 11 halbe Antheile dieser Loose, gültig für alle Gewinn-Ziehungen ohne weitere Nachzahlung.

Das Ansehen enthält in seiner Gesamtheit Hauptgewinne von:

Table with 3 columns: 100,000, 80,000, 70,000, 60,000, 50,000, 40,000, 35,000, 32,000, 30,000, 25,000, 20,000, 15,000, 10,000, etc. bis zum geringsten von 30 Lire.

Nächste Gewinnziehung am 30. September 1872, mit Preisen von Lire 50,000, 1500, 350 etc. bis abwärts 30 Lire.

Da ein jedes Loos unbedingt einen Treffer vom höchsten von Lire 100,000 bis zum niedrigsten von Lire 30 erzielen muß, der kleinste Treffer aber schon mindestens die Einlage erstattet, ist bei diesen Loosen jeder Verlust ausgeschlossen.

Die einmalige Einlage sichert für alle Ziehungen jeden zu erzielenden Gewinn, und bietet somit Vortheile, welche keine andere Verlosung aufzuweisen hat.

Jedem Auftrag wird der Plan beigelegt, Listen nach der Ziehung pünktlich.

Aufträge, mit beigelegtem Betrag in Banknoten, Gold, gegen Postzahlung oder Postvorschuß, werden sorgfältigst ausgeführt durch

A. B. Bing, Staats-Effecten-Handlung, Frankfurt a. M.

Als Leichenwächter empfiehlt sich Christian Ruf.



Hochberger Bote.

Bestellungen sind anderswärts bei grob. Postanstalten und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 88 kr. vierteljährlich zu machen.

Anzeigen werden mit 8 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Kreise Emmendingen, Itzenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 109.

Samstag, den 14. September

1872.

Uebersicht der Tagesereignisse.

Das Hauptereigniß der letzten Woche ist die Drei-Kaiser-Zusammenkunft, welche Berlin für einige Tage als Residenz der drei mächtigsten Herrscher Europas als politischen Schwerpunkt des Erdtheils erscheinen läßt. Welche spezielle Bedeutung man auch dieser seltenen Zusammenkunft beilegen mag: den Charakter einer neuen großartigen Bekräftigung und einer Bürgschaft für die Dauer des europäischen Friedens wird nur derjenige in ihr nicht erblicken können, der geneigt sein könnte und sich die Macht zutraute, als Friedensstörer aufzutreten. Die Macht der Friedens-erhaltung als eines Bedürfnisses auch der Völker liegt auch ohne besondere Verabredungen und Abmachungen schon in der Entrouee der drei Kaiser an sich. Auch Frankreich braucht sich nicht zu beunruhigen, wenn es Frieden halten will. Ob schwarze Ruhe-störer von der etwaigen Thätigkeit der begleitenden Staatsmänner zu fürchten haben, lassen wir dahingestellt; ihr eigenes Gewissen scheint sie darüber zu beunruhigen. Der Kaiser von Rußland wurde in Berlin herzlich empfangen; hat er doch stets für alle unsere nationalen Entwicklungen ein reiches Wohlwollen gehabt, sie nie gestört oder erschwert. Ein gleicher Empfang wurde dem Kaiser von Oesterreich zu Theil. Den reichen Festlichkeiten in der deutschen Reichshauptstadt kam die ganz ungewöhnliche Gunst des Wetters zu statten. Die hohen Gäste haben Berlin am 11. und 12. d. verlassen, Kaiser Wilhelm wird sich sodann zu der westpreussischen Secularfeier begeben. In Baiern schwebt inzwischen noch die Ministerkrise oder ist verlag. Sicher scheint, daß Hr. von Casser eine Liste, die dem Könige, der einen gegen das Reich gerichteten Systemwechsel nicht will, genehm wäre, trotz allen Suchens nicht zu Stande bringt; was nun weiter, wissen die Götter! wenigstens die maßgebenden Persönlichkeiten in Baiern scheinen es nicht zu wissen (ganz neuzeitlich soll nun doch Herr von Casser wieder eine ganze Ministerliste in der Tasche haben). Auch in Darmstadt sucht man das Zustandekommen eines reichs-freundlichen Ministeriums Hoffmann noch möglichst zu hinter-treiben oder durch die bisherigen reaktionären Elemente zu paralysiren. Ganz anders erfreulich ist, wie Baden am 9. d. den Geburts-tag des allverehrten Landesvaters gefeiert hat, der durch seine Treue und Hingebung an das Reich nichts von der Liebe der Bevölkerung verloren hat.

Am 4. d. wurde der ungarische Reichstag durch den Kaiser auf der Burg von Ofen eröffnet. Die Thronrede kündigt eine lange Reihe neuer Geschenktwürfe an und gedenkt der neuen Bürgschaften für die Erstarkung der freundschaftlichen Beziehungen zu

Durch Krieg zum Glück.

Eine västler Geschichte aus dem 16. Jahrhundert, von August German.

(Fortsetzung.)

Er stand deshalb auch auf und ging freundlich auf Georg zu. „Ihr seid gleich zu heftig und zu aufbrausend“, sagte er. „Wer sagt denn, daß wir abziehen sollen, ehe etwas erreicht ist? Auch ich möchte einmal sehen, was so eine Schlacht ist, mag's dann später gehen, wie es will.“

Er reichte dem Rottmeister der Vidamere die Hand hin; aber Georg sah ihn nur mit einem scharfen Blicke an und sagte: „Mag sein, daß ich heftig bin, das ist so meine Art. Ob ich Grund dazu hatte, wollen wir vor Dijon sehen.“

Damit trat er wieder zum Vivonaufseher und setzte sich neben Karl. Wallan zog es vor, mit einem kurzen Gruße und einem zornigen Blick auf seinen Widersacher sich zu entfernen.

Karl war sehr ernst. Noch nie war ihm Wallans Betragen so sehr aufgefallen und es schien ihm, als ob sein Kamerad Tribelmann eine feste bestimmte Ansicht sich darüber gebildet haben müsse; denn diese Heftigkeit war durchaus sonst nicht seine Art. Er fragte ihn daher leise, denn auch andere benachbarte Vivonaufseher belebten sich und Soldaten ihrer Abtheilungen kamen jetzt mit Lebensmitteln herbei: „Was haltet Ihr von Wallan nach dem, was er sagte?“

den auswärtigen Staaten. An die Stelle des bisherigen Kultus-ministers Pauler, der Justizminister geworden, ist Erfort getreten. Die Delegationen kommen am 16. d. in Pesth zusammen.

Frankreich hat den Jahrestag des Sturzes des Kaiserreichs und der Proklamirung der Republik ohne Ruhezübungen, aber auch ohne jegliche Erinnerungsfeier, die verboten war, vorübergehen lassen. Nicht verboten aber sind, ja selbst von den Regierungorganen begünstigt, die Wallfahrten und aller abergläubische Spul, den die Klerikalen für die frommen Sünden-Frankreichs aufzuführen. In Lyon führt man die Kongreganisten wieder in die Elementarschulen ein und hält ungeschickliche Prozeffionen ab gegen die Protestationen des Maire und Stadtraths und unter Konnivenz des Präfecten; und der von einem Mitgliede der Akademie (!) präsidirte Kongreß des „Christlichen (?) Unterrichts“ faßt Beschlüsse gegen das „angebliche“ Recht des Staates auf den öffentlichen Unterricht, gegen die Schulspflicht und den Laienunterricht, für die Schule unter der Obhut der Kirche und katholische Universitäten. Herr Thiers aber soll in Trouville vorwiegend mit militärischen Angelegenheiten beschäftigt sein. Der bekannte Pater Hyacinthe hat sich verheirathet, was wir ihm nicht übel nehmen. (Das Eßlibat ist kein Dogma).

Im südlichen Italien, das eben wieder unter dem Nebel des Brigantaggio leidet, haben auch die Klerikalen durch die Spaltung der liberalen Partei bei den Municipalwahlen in Neapel den Sieg davongetragen.

Auch bei den Wahlen in den spanischen Senat haben die Rabikalen die überwiegende Majorität erhalten. Für Abschaffung der Sklaverei auf Cuba wird eine große Agitation eingeleitet. Auf den tapfern Don Carlos, der noch irgendwo an der Grenze versteckt scheint, soll jetzt wirklich zum großen Verdruss eines gewissen Publikums im strengsten (?) Auftrage des Herrn Thiers geschahnet werden.

Das Senfer Schiedsgericht in der Alabamaangelegenheit ist am Ziele seiner schwierigen Aufgabe und beim Anfange verschiedener Banquette angelangt, die ihm, auch von Seite des schweizerischen Bundesraths, gegeben werden sollen.

Dänemark hat einen berühmten, aber Deutschland nicht freundlich gesinnten Mann, den fast 90 Jahre alten Bischof Grundtvig, Dichter, Historiker, Kanzelredner und Politiker verloren. Die nordische Industrie-Ausstellung in Kopenhagen wurde am 30. August geschlossen.

Dem Fürsten Bismarck ist eine von Mitgliedern des englischen Oberhauses, des Unterhauses (Torries wie Wighs), hohen

„Auch selbst, wenn ich nicht wußte, was ich weiß,“ antwortete Georg ebenso, „so wäre ich jetzt nicht mehr im Zweifel.“

„Wie?“

„Such bin ich Ausschluß schuldig, aber unter einer Bedingung —“

„Die ist?“

„Zu schweigen, bis wir den greifbaren Beweis in Händen haben.“

„Hier meine Hand.“

Und jetzt erzählte Georg Alles, was auf Wallan Bezug hatte, natürlich nur soweit es den Dijon-Zug betraf. Wenn freilich die Freundschaft zwischen Karl Rapp und diesem Wallan eine innigere, d. h. wirkliche Freundschaft, wie zwischen gleich fühlenden, gleich denkenden Menschen, gewesen wäre, die auch ihre innersten Ideen miteinander austauschen, dann würde es dem schlichten Tribelmann nicht gelungen sein, seinen Kameraden, den Sohn des reichen Kaufmanns, mit dieser einfachen Erzählung so leicht gegen Wallan aufzubringen. Allein die Freundschaft zwischen Karl und Wallan war nur eine äußerst flüchtige und die Gewohnheit hatte sie gleichsam enger geschlungen, ohne sie dabei unauslösbar zu machen. Unwillkürlich fühlte Karl seit Georgs Rückkunft von Navarra eine gewisse Zuneigung, ein gewisses Vertrauen zu diesem, und gerade die Zurückhaltung, die Scheu dieses jungen Mannes hatte noch sein Vertrauen erhöht; seitdem er aber auf dem Zuge von Wasel bis hierher sah, mit welcher Aufmerksamkeit Georg seine Leute behandelte, seitdem er selbst fühlte, daß derselbe, ohne irgend eine Autorität ausüben zu wollen, ihn, den vollkommenen Laien, auf



Geistlichen der englischen Staatskirche, der englischen und schottischen presbyterianischen Kirche, angesehenen Personen aus dem Juristen- und großen Kaufmannsstande unterzeichnete Adresse der Anerkennung und Sympathie für seine edlen und großen Ziele, namentlich im Kampfe gegen den verderblichen Einfluß des Ultramontanismus überreicht worden. Das Aktenstück ist höchst interessant und bedeutend!

Der am 2. d. in Haag eröffnete Kongreß der Internationalen hat die alten Streitigkeiten aufs Neue hervortreten lassen; es wird sich eine neue Association bilden. Ein Gegenkongreß der „kollektivistisch-anarchischen“ Sozialisten unter dem unvermeidlichen Bakunin tagte in Neuchâtel. Der Generalrath soll seinen Sitz in Newyork nehmen; Marx (die Seele des Ganzen) und Engels sind nicht mehr in demselben. Man dürfe bald über die Wichtigkeit des ganzen Treibens unbefangener urtheilen.

### Deutsches Reich.

Berlin, 9. Sept. Wie berechtigt die Auffassung war, welche der Kaiser-Zusammenkunft von vornherein keine Absicht eines formellen Abkommens irgend welcher Art zuweisen wollte, bedarf kaum noch des Nachweises. Von offiziöser Seite wird nicht nur das gemeinsame Mundschreiben in Abrede gestellt, welches von Wien aus angekündigt war, sondern auch die gestrige diplomatische Konferenz, die mit genauer Angabe der hohen Teilnehmer gestern auf Tag und Stunde von den Blättern angekündigt war. Das charakteristische Dementi darf allerdings wohl nicht in zu weitgreifendem Sinne hingenommen werden; denn Besprechungen zwischen den einzelnen Ministern haben bekanntlich stattgefunden. Aber es bezeichnet die Lage, daß ein feierlicher Act der Verabreichung, wie ihn die journalistische Einbildungskraft für den geistigen sich vorgezaubert hatte, nicht stattgefunden hat und, um Mißverständnisse zu vermeiden, nunmehr geradezu in Abrede gestellt wird. Neuliche Begegnungen, sollte die Weltlage sie künftig erheischen, werden voraussichtlich folgen. Die Gemüther werden sich mehr und mehr beruhigen. Die Botenposten waren zu allen nicht militärischen Festlichkeiten geladen, so gestern zu dem Feste im Kronprinzlichen Palais in Potsdam, das unbeschreiblich glanzvoll gewesen sein soll. Außerdem waren unter den Gästen die Gesandten der hier anwesenden Fürsten. Auch heute sind die Botenposten zum kaiserlichen Diner geladen. Bemerkenswert die Auszeichnung, mit welcher die englischen höheren Offiziere, die den hiesigen militärischen Festlichkeiten beiwohnen, überall behandelt wurden.

Als der strahlende Glanz der gesammten Festlichkeiten wird von allen Teilnehmern derselben übereinstimmend das Fest im Neuen Palais bei dem Kronprinzlichen Paare bezeichnet. Die feierlichste Illumination des Gartens vor dem Palais spottete jeder Beschreibung und soll nach den Versicherungen vieler Personen alle früheren ähnlichen Veranstaltungen in Paris, Wien und Petersburg bei Weitem übertrifften haben. Als die Kaiserin und die Kaiserin erschienen, ergänzten die Auffahrt zu dem Neuen Palais und die gegenüberliegenden Gemüths in rothen bengalischen Flammen. Der Kronprinz empfing an der Eingangshalle des Palais die Kaiserin und die Kaiserin entließen Hauptes. Kaiser und Kronprinz trugen österreichische Uniformen. Nach 10 Uhr

den rechten Weg leitete, ihn mit Rath und That unterstützte, während Wallan nur leere Phrasen hatte und mit seinem Geld prahlte, da war eine sich selbst unbewusste Freundschaft für Georg in ihm erwacht. Darum auch fand dessen Erzählung unbedingten Glauben bei ihm und Georg fühlte es in dem innigen Händedruck des jungen Mannes.

„Sörg,“ rief er, doch er ferrigte sich, „Kamerad Trübselmann.“

„Nennst mich immer Sörg, wenn es Euch so im Munde liegt,“ unterbrach ihn Georg herzlich.

„Ja, so sei's denn, Sörg,“ sagte da Karl, „und Kameraden sind wir, weshalb das lästige „Ihr“ — sag mir „Du“, Sörg, und wir verstehen uns besser — willst Du?“

„Wenn Ihr —“

„Nein, Du —“

„Gut, wenn Du willst, so sei's, und mög' Dich's nie gereuen, nie verdrüßen. Nimm' mich, wie ich bin, aber zähle auf meine Freundschaft in guten und bösen Augenblicken — und wer weiß —“

„Das gerade wollte ich sagen, Sörg,“ sagte da Karl. „Wie wird es werden, wenn der Verrath im eigenen Lager —“

„Nein ist kein Plan nicht und der Plan seiner Gönner,“ sagte da Georg bedächtig, „sonst hätte er nicht so gutmüthig beigegeben. Aber seien wir auf unserer Hut — vor Dijon. Sind unsere Leute erst im Zug, gilt's einen ersten Sturm, dann ist's gewonnen.“

Andern Tages ging's gegen Dijon.

In Dijon, das damals ein schlechter Kriegsplatz war, hatte der

führte ein Extrazug die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach Berlin zurück, wo bei ihrer Ankunft der Potsdamer Bahnhof durch bengalische Flammen wunderbar schön beleuchtet war.

Der Polizeipräsident hat Anordnungen getroffen, daß die Persönlichkeiten der am Abend des Zapfenkreuzes verunglückten Personen so schnell als möglich festgestellt werden. Auch wird laut Befehl in den Krankenhäusern nachgefragt, ob dort Verwundete oder Tote eingeliefert wurden. In das Obduktionshaus brachte man bis Sonntag Mittag fünf Männer- und zwei Frauen-Leichen, als bei dieser Gelegenheit verunglückt. Die N. P. Z. meldet darüber: „Sieben Menschen sind — so wird berichtet — in dem furchtbaren Gedränge erdrückt worden und ihre Leichen lagen gestern im Leichenhause. Vier derselben waren bereits von den Angehörigen recognoscirt; ein Maschinenmeister der schlesischen Bahn, ein Schuhmachermeister mit seiner jungen Schwester und ein Gutsbesitzer aus Mecklenburg. Die drei Andern (zwei Männer und eine Frau) waren noch unbekannt. Außerdem wurden nach der Charité und dem katholischen Krankenhaus 15 Menschen schwer verletzt gebracht. Der Zudrang der Bevölkerung bei solchen Gelegenheiten ist leider ein so unsinniger, daß man selbst Mütter mit kleinen Kindern, ja, Säuglingen in der Menge sieht und die Noth ist dann stets eine große, wenn das Anpreffen der Massen beginnt.“

Man wird sich vielleicht erinnern, daß bei einer ähnlichen festlichen Gelegenheit in London, bei dem Einzuge des Prinzen von Wales, 10. März 1863, nicht geringe Unglücksfälle vorgekommen sind.

Es ist Aussicht vorhanden, daß die Reichsmeile, welche bei einer Länge von 7 1/2 Kilometer in das der Maßordnung zu Grunde liegende Dezimalsystem nicht hineinpaßt, wieder beseitigt wird. Dem Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen, welchem die Angelegenheit zur Berechnung der Wagenmeile näher angeht, ist eine darauf bezügliche Mittheilung geworden. Ebenderselben zufolge ist es auch möglich, daß eine neue Reichsmeile eingeführt wird, welche anstatt 7500 Meter 10,000 Meter lang ist. Für das Gebiet der österreichisch-ungarischen Monarchie sieht eine derartige Meile (Myriometer) bekanntlich bereits in Aussicht.

(B. Z.)

△ Vom nördlichen Kaiserstuhl. Gibt es denn Eisen! — bald sichtbar bald unsichtbar herumerschweifende Geister? — fragte ich mich mit der Hand die Stirne reibend, wo ich heute in der Ferne von Kuzingen herkommend, ein wirklich zaubernd kleines, niedriges Gefährte mit ebenso zauberischen Besen besetzt, (Zeen, Snomen, Sylphen) erblickte! — so daß ich mich in das Gebiet des Wunderbaren und Zöllischen versetzt glaubte! —

Es kostete mich Mühe, zurecht zu finden, ob ich mich auch noch in der wirklichen Welt befinde! — Auf einmal steigt in mir der Gedanke auf: Ist dies am Ende ein zweites „Elias“, der seine Reise in den Himmel antreten will? — So rasch dieser Gedanke in mir aufstieg, so rasch mußte er wieder weichen! — denn ich konnte deutlich wahrnehmen, daß weder Pferd noch Wagen feurig, wenn gleichwohl die Zusassen im Feuer glänzten! —

Immer näher kam nun dieses bezaubernd kleine Fuhrwerkchen, immer besser konnte ich den Sachverhalt unterscheiden, bis ich überrascht für mich hinsagte: „Das sind ja Kinder, die sich

bei Navarra geschlagene Ludwig de la Tremouille 3 bis 4 Kompagnien Gondarmen und 3 bis 4000 Fußknechte zusammengerastet, wovon jedoch ein Theil in Auxonne, Beaume und im Schloß von Talant lagen. Die Festungswerke waren rasch ausgebessert worden, zwei Vorstädte hatte man niedergebrannt und die Franzosen suchten anfänglich die Anrückenden zu necken. Diese sammelten sich jedoch eine Stunde von Dijon, zogen in schönster Ordnung an den Mauern vorbei und bezogen auf den Anhöhen vier verschiedene Lager. Im ersten Lager die Zürcher, Glarner, Schaffhauser und ein Theil der Zugewandten; im zweiten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug mit einem andern Theile der Zugewandten; im dritten Bern, Basel, Solothurn, Freiburg und Wallis; im vierten die Kaiserlichen mit ihrem Geschütz. Durch die Gewandtheit des kaiserlichen Feldzugmeisters, der zugleich die geeigneten Stellen für die Anlegung der Batterien gefunden hatte, ward das Feuer mit rastloser Thätigkeit begonnen und als 48 Stunden verfloßen waren, lag ein großes Stück der Mauer und ein Theil des Thurmes in Schutt. Dijon schien rettungslos verloren, es konnte jetzt gekürrt werden und die Besatzung und ihre Befehlshaber wären leicht aufzuheben gewesen. Die Einnahme wäre für Frankreich von unbeschreiblichen Folgen gewesen und die Eidgenossen hätten dann das Schicksal dieses Landes, vielleicht ganz Europas in Händen gehabt.“

\*) Der größte Theil dieser geschichtlichen Darstellung ist der „Geschichte der Feldzüge und des Kriegsdienstes im Auslande“ von J. M. Rudloff entnommen.

mit diesem niedlich kleinen Fuhrwerkchen ein Vergnügen machen wollen;“ allein auch hier täuschte ich mich wiederholt! — weil ich zu meinem großen Erstaunen „alle Kinder darin bemerkte! — Mein Erstaunen wurde noch mehr gesteigert wo ich aus diesem niedlich kleinen Fuhrwerkchen einen großen langen Esen aussteigen sah.“

Jetzt aber vermehrte sich die Zuschauermenge mit jedem Augenblick und das Gedränge, dieses Zauberfuhrwerk zu sehen, wurde immer größer, weshalb ich es für zweckmäßig fand, zu meinem neben mir stehenden Zuschauer „Guten Morgen Herr Fischer“ zu sagen! — und mich zu entfernen. —

### England.

London, 7. September. Ein merkwürdiges Zusammentreffen ungünstiger Umstände bedroht England mit einer Heurung für das nächste Jahr, die von den furchtbarsten Folgen wäre, wenn nicht die Erparnisse früherer Jahre und die ausgedehnten Handelsverbindungen bedeutende Ersparnisse verschafften. Die Kartoffelernte ist als vollständig mißrathen zu betrachten. Die Kartoffelkrankheit hat entsetzliche Verheerungen angerichtet und die größte Anzahl der Bewohner Englands und Irlands ist ihres Hauptnahrungsmittels nahezu beraubt. Die Preise für Rind- und Schöpfenfleisch haben eine Höhe erreicht, wie es seit 1815 nicht der Fall war und sind für die Meisten natürlich unerschwinglich. Die Hoffnung auf eine gute Weizenerte, die man vor einiger Zeit im Falle günstiger Wetters noch hegen durfte, ist ebenfalls fehlgeschlagen, und allgemein stimmen die Berichte darin überein, daß der diesjährige Ertrag dem durchschnittlichen um 25 pCt. nachsteht. Von geringerer Bedeutung an und für sich, aber im Verein mit den andern Mißerfolgen nicht unwichtig ist der gänzliche Mißwachs der Früchte. Zu welchem hohen Preisen die Kohlen jetzt verkauft werden, und bei dem Einflusse, den die Kohlen auf Handel, Verkehr, Industrie, Beschaffung der häuslichen Bedürfnisse, kurz auf beinahe Alles ausüben, von welcher Bedeutung diese Kalamität ist, weiß alle Welt. Nun kommt noch gar die Schreckensbotschaft von dem Ausbruche der Rinderpest in einem der besten Farmbezirke. Jeder wird zugestehen, daß solche Zustände mit Recht Besorgniß einflößen können. Ein Trost ist geblieben, Gemüse, Getreide und Vieh sind von verheerenden ansteckenden Krankheiten heimgespart worden, aber die menschlichen Wohnungen Englands sind vorläufig noch von Epidemien verschont geblieben. Hoffen wir, daß dies auch weiter fernbleibe. Schließlich wird und muß Hilfe geschafft werden. Aus Amerika trifft die Nachricht von einer glänzenden Fruchtente ein. In andern Ländern werden hoffentlich Kartoffeln und Getreide gut gerathen sein, und von dem Ueberflusse wird für Geld und gute Worte natürlich das Nöthige schon an das gut zahlende England geliefert werden.

### Vermischte Nachrichten.

Chur, 6. September. Gestern Abend ist das große Dorf Cernetz größtentheils abgebrannt. Zwischen 6 und 7 Uhr Abends brach in einer Scheune des Hauses des Schlossers Serard aus unbekannter Ursache, man vermuthet bloß von rauchenden Kindern angezündet, Feuer aus. Die Bevölkerung war auf dem Felde, das Dorf leer. Die Zurückgebliebenen, meist ältere Leute und Kinder, begannen zu flüchten, waren aber zum Löschen unthätig. Als das übrige Volk vom Felde kam, war die Macht des Feuers schon ebenso groß, als die Verwirrung und Rathlosigkeit.

In den ersten Tagen der Belagerung brannten die Eidgenossen vor Erwartung, den Sturm unternehmen zu können; von ihren Lagern wenn man das Sammeln um das Banner einzelnen Gruppen oder Rotten so nennen kann, begrüßten sie jeden wohlgezielten Schuß der kaiserlichen Geschütze mit einem lauten „Hurrah“, und als nun in der That eine praktikable Breche geöffnet war, da begehrte besonders das dritte Lager, worin auch die Basler lagen, einen Sturm unternehmen zu dürfen. Er sollte endlich am 8. September stattfinden und jubelnd begrüßte Georg und auch Karl mit ihm die Kunde, als die Basler bestimmt wurden, die Sturmkolonne zu bilden.

Auch hier saßen sie wieder beim Vivouatfeuer, beisammen, und Wallan, der sich zu ihnen gestellt hatte, obgleich er, oder vielleicht weil er aus der engen Freundschaft der beiden schloß, daß Karl ihm ebenso mißtraue, wie er es von Georg ahnte, meinte gerade, es sei doch unklug, so schnell einen Sturm zu unternehmen, und der eidgehörliche Feldherr hätte sicherlich auf dem Wege der Unterhandlungen mehr erreicht, ohne unnüzer Weise Hunderte von Menschen dem Tode preiszugeben.

„Schade,“ bemerkte ihm Georg hierauf spottend, „daß man Euch nicht zum Oberbefehlshaber ernannte, Ihr würdet Alles auf dem Wege der Unterhandlungen abgemacht haben und wir dann vielleicht gar nicht von Basel abmarschirt sein.“

reit. Dennoch wäre noch das Feuer zu beschränken gewesen. Allein der Umstand, daß das Telegraphenbureau von 6 bis 8 Uhr wie gewohnt geschlossen war, verhinderte den Untergang fast des ganzen Dorfes. Es verbrannte bis Morgens 5 Uhr der ganze Haupttheil des Dorfes mit 107—114 Häusern und vielen Ställen.

Die deutsche evangelische Gemeinde zu Jerusalem hat vor Kurzem ihr erstes daselbst befindliches Gotteshaus eingeweiht. Bekanntlich hatte der Sultan dem deutschen Kronprinzen das Johanner-Hospital in Jerusalem zum Geschenk gemacht. Nach der Besitz-Ergreifung desselben ging man sofort an das Aufräumen dieser Stätte, wobei weit über 100,000 Fußren Schutt entfernt werden mußten und auch merkwürdige Entdeckungen gemacht wurden. Kreuzgänge, mächtige Hallen, Bogengänge sind aufgedeckt; der wichtigste Fund daselbst war aber, daß eine vollständige Kapelle bloßgelegt wurde. Sofort wurde dem Kronprinzen hierüber telegraphisch Mittheilung gemacht, worauf derselbe anordnete, daß diese Kapelle vollständig ausgebaut und als Interimskirche der deutsch-evangelischen Gemeinde in Jerusalem übergeben werden sollte. Die Arbeiten sind vor Kurzem beendet, und diese Gemeinde kann nun ihren Gottesdienst in dieser Kapelle, welche von der Stadt Potsdam ein Harmonium statt der Orgel als Geschenk erhalten, ausüben. Der Bau einer großen evangelischen Kirche in Jerusalem steht nahe bevor, und hat die allgemeine Kirchenkollekte, welche in ganz Preußen zu diesem Baue veranstaltet wurde, die Summe von 63,885 Thlr. eingebracht.

Siegen, 4. Sept. Ein schauerliches Familiendrama hat sich am verwichenen Sonntage in unserer Stadt abgespielt, dessen Titel „Ein Todtschlag um ein Bohnergericht“ lauten könnte. Hauptakteur ist ein Hüttenarbeiter, der am Sonntag Mittag, wohl nach genossenem „Frühstücker“, nach Hause kam und die ihm von seinem Weibe vorgelegten Bohnen nicht nach Geschmack, weil mit Kartoffeln zusammengelocht, fand. Ein Wbrimwechsel entspann sich, den der schlagende Gründe liebende Unhold durch abfürzte, daß er der armen Frau, der Mutter seiner Kinder, von denen das kleinste noch Säugling ist, mit einem schweren genagelten Stiesel einen so mächtigen Schlag auf den Hinterkopf versetzte, daß sie zu Boden sank. Unbekümmert darum, ging er, um auswärts zu essen, während die mittelbigen Hausleute zum Arzte schickten.

Ein Arzt erzählte uns einmal, auf welche erfinderische Weise er einen Dieb entdeckt habe. Er bestreute nämlich das dem Angriff ausgelegte Geld mit gepulvertem Höllestein. Der Dieb griff wieder zu. Er wartete einen Tag, rief sein Dienstpersonal zusammen und ließ sich die Hände zeigen. Siehe da! Die Fingerspitzen und selbst die Handflächen des einen waren schwarz. Somit war der Dieb entdeckt. Das Höllesteinpulver liegt trocken auf der Münze, ohne diese anzugreifen, es braucht auch gar nicht auffällig stark dazwischen gestreut zu werden, nur, sobald es die menschliche Haut berührt, näßt es an von deren Ausdünstung. Wir empfehlen dieses Mittel zur Nachachtung. — Aber aber, der in die Lage kommen kann, es zu brauchen, plaudere nicht unnöthig davon — sonst möchten die Hausdiebe Handschuhe anziehen.

### Geld-Cours.

Preuss.-Friedrichsd'or fl. 9 58—59	20-Franken-Stücke fl. 9 19 1/2—21 1/2
Bilnoten fl. 9 40—42	Englische Sovereigns fl. 11 47—49
Holländ. 10fl.-Stücke fl. 9 53—55	Russische Imperiales fl. 9 43—45
Rand-Dukaten fl. 5 34—36	Dollars in Gold fl. 2 24 1/2—52 1/2

„Morgen wird unzweifelhaft Manchem von unsern Baslern oder Rückmarsch erspart werden,“ sagte Wallan hierauf. „Das ist das Loos eines Kriegers!“ erwiderte Georg ernst. „Die Gebeine mancher wackeren Eidgenossen bleichten in der Ebene Italiens, aber wo ihrer Hundert lagen, deckten Tausende der Feinde die Wahlstatt. Und wahrlich, besser ist's, wenn der Tod uns bei dem Sturme erreicht, als daß wir verwundet oder verkrüppelt liegen bleiben, bis unter unfähigen Qualen uns der Tod ertödt oder ein Feind uns, ohne daß wir uns dagegen wehren können, wie eine Bestie nieder schlägt.“

„Nein, Sörg,“ rief da Karl, „keinen von den Unfern wollen wir, wenn noch ein Funken Leben in ihm ist, hüßlos liegen lassen. Und sollte der morgende Sturm mißglücken und einen von uns dieses Loos treffen, so schwören wir uns es zu, ihn, trotz Todesgefahren, aus dem dichtesten Kugelregen herauszuholen.“

Er reichte Georg die Hand, die dieser mit dem Kopfe nickend drückte. „Der Freund verläßt den Freund nicht in Gefahr,“ sagte er.

Wallan schwieg und sah nur lächelnd in die Bluth des Vivouatfeuers.

(Fortsetzung folgt.)



Bekanntmachung.

Die Bildung der Geschworenen- und Schöffentisten betr. Diejenigen Ortseinwohner dahier, welche zum Amte von Geschworenen und Schöffen befähigt sind...

Anzeige.

Nächsten Sonntag, den 15. d. M., vorzügliches Lager Lager-Bier im Café Haas. C. Wackerle.

Eine freundliche Wohnung.

im zweiten Stock, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Keller und Speicher, kann bis zum 1. November bezogen werden.

Mineralbad Kirnhalden. Fortsetzung des Freischießens im Gabenwerth von fl. 1000. Volksfest und großes Feuerwerk.

Von Sonntag den 15. d. M. und die folgenden Tage bis zum Schlusse kann alltäglich geschossen werden.

Büchsenstand. Schußweite 168 Meter, Durchmesser der Blätte 12 Cm. Schußgeld 15 kr. Preise:

- 1) 1 goldene Hem.-Uhr, 2) 1 Schreibisch Mahagoni-Holz, 3) 1 Laf. Gewehr, 4) 1 silb. Schützenbecher, 5) 1 Chinesisches Kaffee-Service, 6) 1 Nähmaschine, 7) 1 große Petroleumlampe, 8) 1 silb. Compozier, 9) 1 Bier-Service, 10) 1 Deckelglas.

Tagessprämien, wenn 15 Blättchen geschossen sind: für die meisten Blättchen fl. 5. für die zweitmeisten Blättchen fl. 3.

Flintenstand. Schußweite 63 Meter, Durchmesser der Blätte 14 Cm. Schußgeld 9 kr. Preise:

- 1) 1 goldene Cylinder-Uhr, 2) 3 20-Mark-Stücke in Etuis, 3) 1 ovaler Tisch, Mahagoni-Holz, 4) 6 Flaschen Champagner, 5) 2 Brüsseler Vorlagen, 6) 6 silb. Kaffeelöffel in Etuis, 7) 2 Chr. Leuchter, 8) 6 silb. Dessert-Messer, 9) 2 Hüften Bismarck und Moltke, 10) 1 Deckelglas.

Tagessprämien, wenn 15 Blättchen geschossen sind: für die meisten Blättchen fl. 5. für die zweitmeisten Blättchen fl. 3.

F. Korwan.

Epileptische Krämpfe (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. O. Killisch in Berlin jetzt Louisenstrasse 54. Bereits über Hundert vollständig geheilt.

Bierbrauerei Stuck. Heute Freitag, 13. Sept. 1872: Grosses Militärconcert

ausgeführt von der vollständigen Kapelle des 2. Bad. Dragoner-Regiments Nr. Nr. 21. Hiezu ladet ergebenst ein Rud. Neth. Stadstrompeter.

Jagd-Gewehr

Eine der renommiertesten Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaften sucht unter sehr günstigen Bedingungen Vertreter in allen Städten, sowie auf dem Lande.

abgezapfte Hopfen

zahlt 2 bis 3 Kreuzer. Johann Gerber, Bäcker.

Anerkennung.

Der engl. Lebensversicherungs-Gesellschaft „The Gresham“ in London sprechen wir hierdurch eine öffentliche Anerkennung aus für die conlante Ausfolgung eines größeren Kapitals, wofür unser verstorbener Vater, Kammerherr Freiherr Emil von Böcklin verficiert war.

Malzträbern.

das Stände à 30 kr. sind jeden Tag frisch zu haben bei Bierbrauer Stuck. Zeit der Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.

Lehrstelle offen.

Ein kräftiger und braver Knabe, der die Bierbrauerei zu erlernen wünscht, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten.

Emmendinger Fruchtmarkt.

Table with 3 columns: Frucht, Preis, and other details. Includes items like Weizen, Roggen, and Butter.

Bestellungen sind auswärts bei gross. Post ausfallen und in hies. Postbezirk bei den Postboten zu 88 kr. vierteljährlich zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 2 kr. die gesp. Zeile berechnet. Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstag.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt für die Aemter Emmendingen, Ittenheim, Breisach und Waldkirch.

Nro. 110. Dienstag, den 17. September 1872.

Generalversammlung.

In diesen Tagen brachte der Telegraph und sonstige Zeitungsblätter aus Breslau über die 22. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. Der Name klingt stolz, die Sache hat dafür aber auch um so weniger Bedeutung.

Das die Katholiken als solche zu einer Generalversammlung zusammenzutreten sollten, ist selbstverständlich ein Unding; aber auch Alles, was an eine gesetliche Vertretung erinnern könnte, liegt ja der Natur der katholischen Kirche durchaus fern.

Werfen wir einen Blick auf das in Breslau in jener Versammlung Verhandelte, so tritt uns ihr Charakter auch sofort als nichts anderes denn der einer fast nur politischen Partei-Versammlung entgegen, wie sie heute im ultramontanen Lager eine auf die andere folgen und fast immer dasselbe Thema variiren.

Durch Krieg zum Glück.

Eine Basler Geschichte aus dem 16. Jahrhundert, von August Ger man.

Georg that, als ob er nichts bemerkte. Aber Karl konnte sich nicht enthalten, den Notmeister der Büchschützen zu fragen: „Und Du, willst Du nicht unserem Bunde beitreten?“

ein Orden fernerhin noch seine als staatsgefährlich erkannte Thätigkeit entfalten kann, weil die mit dem Vorwurf der Religionslosigkeit Belegten weiter nichts thun im Wesen als was ein Papst einst sogar gethan hat, weil sie endlich Zustände für das Reich schaffen, die in verschiedenen deutschen Ländern schon längst verfassungsmässig vorhanden sind.

Auch der Fürstbischof von Breslau hat in jener Versammlung sich vernehmen lassen und eine fulminante Verurtheilung unserer Gesetzgebung sich erlaubt; auch er hat ja seiner Zeit sein unbedingtes Nein, sein non placet dem Dogma vom 18. Juli 1870 entgegengesetzt und sich dann unterworfen, um nun um so eifriger die Consequenzen des Dogmas zu ziehen.

Der Kirchenfürst wehrt sich über die Entchristlichung der Menschheit, weil den geistlichen Orden entgegengetreten wird, er kann aber auch nicht umhin, das Schreckmittel des sozialen Gespenstes den Gläubigen vor die Augen zu rücken. Am Leibe der Menschheit nage gegenwärtig die Faulniß, bagegen müsse entweder ein Wunder oder das Salz der allerbittersten Trübsal helfen, eine Katastrophe der allererschütterndsten Art nahe sich und mit Bestimmtheit, der Herr Fürstbischof läßt durchblicken, daß der Kirche das Hereinbrechen des sozialen Unglücks nur erwünscht sei; in ihren Schooß, glaubt man, kehren dann alle Abtrünnigen reuig zurück.

Es ist sehr wohlfeil, die Gemüther der Menschen mit Schauerbildern zu füllen, um sie dem Bigottismus geneigter zu machen; viel leichter ist es, zu sagen, der Sozialismus muß als Zuchtstrafe hereinbrechen, statt den gesellschaftlichen Schäden durch Wort und That entgegenzuarbeiten. Im Uebrigen ist es im Interesse der Klarheit durchaus anzuerkennen, wenn man wie der Breslauer Kirchenfürst so offen gesteht, weshalb die düstern Kassen-drachymen angeklammert werden.

Wochenschau.

Auch Kaiser Wilhelm hat Berlin verlassen, um der Sekularfeier der Vereinigung Westpreußens mit der preussischen Monarchie beizuwohnen. Wie man auch über den Akt, der in der Weltgeschichte unter der inhaltsvollen Ueberschrift „Die erste Theilung Polens“ figurirt, urtheilen mag, so viel steht als unzweifelhafte Thatsache fest, daß die Bevölkerung der Provinz Westpreußen wohl Ursache und Veranlassung hat, die Wiederkehr jenes Tages festlich zu begehen, der sie vor hundert Jahren wieder dem deutschen Mutterlande zugeführt hat.

Hätten sie sich die Mühe gegeben, dem Weggehenden mit den Augen zu folgen, so würden sie wohl bemerkt haben, daß dieser wohl anfänglich sich dem Lagerplage der Büchschützen näherte, dann aber links abskwenkte und den Hügel hinabging, den Wällen der Stadt zu.

Noch herrschte am 8. Morgens die Dunkelheit, nur die Blouatfeuer der Lager erhellten die weite Gegend; da sammelten sich in aller Stille die zum Sturme bestimmten Kolonnen. Schweigend und ernst rückten die Basler Vikeniere, vier Glieder tief, den Hügel hinab, hinter ihnen die Hallebardiere, in dessen ihre Lagerfeuer zur Täuschung des Feindes noch fortbrannten. Die Büchschützen schritten auf ihrer ersten Flanke und so erreichte die Kolonne die durch die Geschütze geöffnete Bresche, die gerade weit genug war, um die Vikeniere stürmend durchzulassen. Hier wurde gehalten, die Büchschützen sollten warten und die zum Sturm bestimmten sich enge anschließen.

Das war schnell geschehen. „Vorwärts!“ hallte jetzt dumpf das Kommando durch die Glieder und mit dem lauten Ruf: „Hurrah! He! Eidgenossen!“ stürzte die Kolonne vor. Aber zu gleicher Zeit knallte rechts ein Schuß. „Verrath!“ murrte Georg. Sie stürzten durch, warfen sich in den Graben. Allein kaum hatte Georg Zeit, dieses Wort zu sagen, als von dem Plaze ein Geschütz- und Büchsenfeuer die Vordersten der Stürmenden niederschmetterte.